

# Die pragmatische Wende: Die Max-Planck-Gesellschaft und die Sozialwissenschaften 19751985

Von Ariane Leendertz

*\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #2415135 in BcherVerffentlicht am: 2009-12-09Erscheinungsdatum: 2009-12-09Abmessungen: 8.15 x .59b x 4.96l, .0 Pfund Einband: Taschenbuch176 Seiten | File size: 27.Mb

**Von Ariane Leendertz : Die pragmatische Wende: Die Max-Planck-Gesellschaft und die Sozialwissenschaften 19751985** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die pragmatische Wende: Die Max-Planck-Gesellschaft und die Sozialwissenschaften 19751985:

Kundenrezensionen  
Hilfreichste Kundenrezensionen  
1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.  
Turbulenzen in der Max Planck Gesellschaft  
Von Dr. Philipp Sonntag  
Mal ehrlich, niemand ist so ungeeignet, eine Rezension zu schreiben, wie ich. Damals im "MPI zur Erforschung der Lebensbedingungen ..." meinte Habermas, ich arbeitete unwissenschaftlich. Und auch ich verlor bei der Schließung des Instituts meinen Job und war wie meine Kollegen beleidigt und erbittert. Dennoch erkenne ich an: Im Buch kommt anschaulich und im Detail belegt gut rber, wie die MPG mit "spitzen Zhenen" an den Sozialwissenschaften herumkaute - und dann doch ein interessantes neues MPI fr Gesellschaftsforschung in Kln einrichtete. So ein Buch macht es knftigen Historikern und allen Zeitmaschinennavigatoren leichter, Realitt heraus zu spren. Nun aber mein gessslich parteiischer Kommentar: Bei Sozialwissenschaftlern, besonders Historikern, kann es immer wieder geschehen, dass sie den eigentlichen Forschungsgegenstand weitgehend ausklammern. Stattdessen konzentrieren sie sich als eine Art Zettelkastenhistoriker auf eine Unmenge von Kommissionsberichten, Beiratsprotokollen, ffentlichen Erklrungen, juristischen Streitereien, politischen Kontroversen, allgemeinen Aussagen ber Wissenschaftsmoden. So mit Sorgfalt geschehen auf einigen Seiten im Buch von Ariane Leendertz. Dort wird unser damaliges MPIL in Starnberg im ersten Kapitel auf 36 Seiten untersucht, aber es wird nur knapp in Funote 56 mit kurzen Projektbezeichnungen angedeutet, was behauptet die Mitarbeiter erforscht haben. Stattdessen liest der Leser seitenlange Bewertungen, wie enttäuschendes Ergebnis der Anhrung der Mitarbeiter (S.26), ... neomarxistisch orientierte Linke (S.27), ... nicht auf dem hohen Niveau der konomischen Analyse (S. 29); usw. von Texten, ber die er praktisch nichts erfhrt. So wird dokumentiert dass der Prsident der MPG, Reimar Lst die Friedensforschung mit Dilettantismus und Mittelma in Verbindung brachte, und tatschlich habe ich im Wildwuchs am MPIL leider oft unbefangenen Dilettantismus bei jenen beobachtet, die wenig Erfahrung im Fachgebiet hatten. Aber das galt nun keineswegs fr alle Arbeiten und so wie ich Reimar Lst kenne, wre es ihm niemals eingefallen, etwa die zahlreichen Beitrge von Horst Afheldt auf den Pugwash Konferenzen abzuwerten. Was kann man denn behauptet wertvolleres zur globalen Gesellschaft beitragen, als etwas zum Nichtweiterverbreitungsvertrag der Atomwaffen? Der Name von Horst Afheldt wie von anderen Mitarbeitern erscheint bei Ariane Leendertz jedoch nur ein oder zweimal, als Gegenstand von Betrachtungen, hingegen nicht als aktiver Wissenschaftler mit u. a. sozialwissenschaftlich erwhnenswerter Substanz whrend bereits ein Klick bei Google zeigt, dass ein Fazit von Horst Afheldt: Arbeit wird billig wie Dreck nach wie vor, auch aktuell 2014, gesellschaftlich vielfach verwendet wird. Kein langweiliges Buch knnte mich jemals so aufregen. Es ist ein tolles Buch, und ich bin (ach was, war ...) ja nur beleidigt, weil es so toll ist und ich so wenig einbezogen worden war.

Kurzbeschreibung  
1984 grndete die Max-Planck-Gesellschaft ein neues sozialwissenschaftliches Institut, das Max-Planck-Institut fr Gesellschaftsforschung in Kln, geleitet von Renate Mayntz. Die Neugründung war die Antwort auf ein gescheitertes Experiment, auf das sich die MPG vierzehn Jahre zuvor eingelassen hatte. 1970 hatte das Max-Planck-Institut zur Erforschung der Lebensbedingungen der wissenschaftlich-technischen Welt in Starnberg seine Arbeit aufgenommen. Seine Direktoren waren Carl Friedrich von Weizscker und Jrgen Habermas. Das Institut befasste sich bevorzugt mit politisch brisanten Themen, es galt als links, es politisierte und es polarisierte. Als die Forschungen von Weizsckers 1980 nicht weitergefhrte werden sollten, ging ein Aufschrei durch den links-alternativen Teil der Republik. Die Berufung des renommierten Leiters der London School of Economics Ralf Dahrendorf gelang nicht, und der Rcktritt von Jrgen Habermas besiegelte 1981 das endgltige Ende des Starnberger Unternehmens. Der Ruf der MPG und ihres Prsidenten Reimar Lst hatte gelitten, die Traditionsgesellschaft stand unter Zugzwang. Das Ende des Starnberger Instituts durfte nicht das Ende der Sozialwissenschaften in der MPG bedeuten. Das neue Institut musste erfolgreich sein und alle Fehler von Starnberg vermeiden. Ariane Leendertz zeichnet die Diskussionen und Entscheidungen nach, die zur Starnberger Schließung sowie zur Klnner Neugründung fhrten. Die Debatten innerhalb der Max-Planck-Gesellschaft stellt sie in den breiteren Kontext des gesellschaftlich-politischen Klimas sowie der Entwicklungen in Sozialwissenschaften und Soziologie der 1970er und frhen 1980er-Jahre. In jenen Jahren nach dem Boom vernderte sich die bundesdeutsche Gesellschaft derart schnell und tiefgreifend, dass dies in den Sozialwissenschaften zu einer Reihe von Krisendiskursen und Neuorientierungen fhrte. Diese schlugen sich mageblich im Grndungsprogramm des MPI fr Gesellschaftsforschung nieder. Bearbeiten